



# WORKSHOP KONZEPT

## "Hass im Internet"

Zielgruppe: Lehrkräfte

Dezember 2018

## "Hass im Internet" – Workshopkonzept für Lehrerinnen und Lehrer

In Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) führte jugendschutz.net 2018 zur Erprobung von Workshop-Konzepten mehrere Veranstaltungen an Schulen durch. Kern der konzeptionierten Workshops für Lehrerinnen und Lehrer ist das Aufzeigen der Bandbreite von Hassinhalten im Internet, die Stärkung individueller Kompetenzen, Empowerment und Ermutigen zur Auseinandersetzung mit Hass im Internet sowie Fördern des Engagements für Demokratie und Menschenrechte.

Ausgangspunkt des Konzepts sind individuelle und Schulerfahrungen der Lehrkräfte mit Hass-Inhalten im Internet. Ergänzend dazu sollen Informationen über die Bandbreite aktueller Hass-Inhalte im Internet und das Spannungsfeld zwischen Strafbarkeit und Meinungsfreiheit vermittelt werden. Zudem sollen Lehrerinnen und Lehrer bestärkt werden, sich klar gegenüber Hassbotschaften zu positionieren und ihre individuelle Toleranzgrenze zu erkennen. Diese klare Positionierung ist Grundlage jedes Engagements für Demokratie und Menschenrechte offline wie online. Im Rahmen des Workshops sollen in Recherche- und Diskussionsphasen (individuelle wie unterrichtstaugliche) Handlungsoptionen entwickelt und ein kritischer Medieumgang eingeübt oder vertieft werden.

### Zeitbedarf

Konzipiert als **halbtägiger modularer Workshop**, wurde das Konzept jeweils in einer Dauer von vier bis sechs Zeitstunden durchgeführt. Die Einzelmodule wurden jeweils flexibel den Anforderungen und Interessen der Teilnehmenden angepasst. Der modulare Charakter ermöglicht zeitliche Variationen ebenso wie eine veränderte Abfolge, sofern diese Umstellung zielführend ist.

### Voraussetzungen

Die **Zahl der Teilnehmenden** sollte 15 bis 20 nicht überschreiten, um effektive Arbeits- und Diskussionsphasen zu ermöglichen. Grundkenntnisse im Themenfeld Internet und Social Media sind eine Voraussetzung zur aktiven Teilnahme. Zudem sollten keine gravierenden Zugangsängste gegenüber dem Internet als solches oder sozialen Plattformen bestehen.

Zur Durchführung werden neben der üblichen Workshop-**Ausstattung** wie Flipchart und Medienkoffer ein ungefilterter und gut funktionierender Zugang zum Internet benötigt<sup>1</sup>. Darüber hinaus als Präsentationsmöglichkeit ein Beamer und Boxen oder ein vergleichbares Präsentationskonzept mit digitaler Tafel. Der ungefilterte Internet-Zugang wird auch für Teilnehmende in den Recherche-Phasen benötigt. Für diese Recherchen muss eine ausreichende Anzahl an Online-Rechnern und nach Möglichkeit getrennte Räume für Arbeitsgruppen vorhanden sein. Die Arbeitsgruppen selbst benötigen neben dem technischen Equipment ebenfalls Flipcharts und Medienkoffer. Ideal sind hier Schulen, die über Räume mit WLAN und Laptopwagen verfügen.

---

<sup>1</sup> "ungefilterter Internetzugang" meint hier, dass der Zugang zu Web-Angeboten nicht durch einen in Schulen häufig verwendeten Seiten-Blocker eingeschränkt ist.

Die Nachhaltigkeit des Workshops wird auch dadurch erreicht, dass er in einem deutlichen zeitlichen Abstand zum Schuljahresende oder längeren Ferienperioden terminiert ist. Eine solche **Terminplanung** ermöglicht eine zeitnahe und nachhaltige Umsetzung erarbeiteter Ideen und Konzepte. Demgegenüber droht bei einem zeitlichen Verzug - beispielsweise durch anschließende Ferienzeiten - ein Verlust an Ideen und Motivationen sowie eine potentielle Nichtumsetzung.

## Workshop-Module

Die Module des Workshops können zeitlich wie in der Reihenfolge flexibel gehandhabt werden. Mit dieser Flexibilität wird eine zielführende Anpassung an spezifische Gegebenheiten und Fragestellungen vor Ort ermöglicht. Im Rahmen der jeweiligen Module wurde, auch wenn nicht eigens erwähnt, die Offenheit für spontane Nachfragen und Diskussionen, umgesetzt. Inputphasen wurden zugunsten des Austauschs und der Vertiefung eingekürzt. Pausenzeiten sind hier nicht eigens angeführt, sollten aber großzügig eingeplant werden.

Die Materialien für die Umsetzung wurden jeweils aktuell und nach Möglichkeit mit einem regionalen Bezug zusammengestellt. Mögliche Methoden sind im Konzept z.T. benannt, die bei der Umsetzung genutzten Methoden entsprechen gängigen Vorgehensweisen, wie sie in diversen Methodensammlungen zugänglich gemacht werden. Zielführend bei der Auswahl war der Satz: "Die Methode muss zu den Teilnehmenden und dem (Modul-)Ziel passen".

Titel	Dauer (Minuten)	Inhalt(e)
Come in and find out	15 - 45	"Warm-Up": Vorstellungsrunde, "Eingangsspiel", "digitale Landkarte", soziometrische Übungen o.Ä.  Ziel: Kennenlernen, Abfrage der Internetkenntnisse/ Vorkenntnisse, erstes Positionieren/Hinführen zum Thema
Eigene / Unterrichtserfahrungen	15- 30	Abfragen individueller/Unterrichtserfahrungen (sollen später wieder aufgegriffen und thematisiert werden)  Reflexionsmöglichkeit eigener Erfahrungen, auch: Feststellung, dass andere z.T. vergleichbare Erfahrungen haben: Wissens- und Erfahrungstransfer  Ziel: Selbstreflexion, eigene Beispiele/Erfahrungen

Input jugendschutz.net	15 – 30	<p>Grundlageninfo jugendschutz.net, Spannungsfeld gesetzlicher Rahmen - Hate Speech und Meinungsfreiheit</p> <p>Ziel: Info, (Arbeits-) Definition Hate Speech/Hate Crime, Unterschied verdeutlichen</p>
Schlaglichter: Online-Hass	30 - 45	<p>Input "Schlaglichter: Hassbotschaften im Internet" (Präsentation/"Live" online)</p> <p>Aufzeigen Bandbreite Hass-Inhalte, thematische Schwerpunkte nach akt. Entwicklung, an Erfahrungen der Teilnehmenden anknüpfend</p> <p>Bietet: Anknüpfungspunkte eigene/Schul-Erfahrungen. Potentielle Schwerpunkte z.B.: Fake News, Identitäre, Inszenierung/Rekrutierung im Social Web, Antiziganismus, Antisemitismus</p> <p>Ziel: inhaltlicher Input/Vertiefung/Diskussion</p>
Recherchephase	60 - 90	<p>Recherche/Analyse mit erkenntnisleitender Fragestellung und vorgegebener Quelle, verschiedene Themenbereiche Online-Hass</p> <p>Fragen nach: Inhalt und Ziel, Gefährdungspotential, Optionen zum Umgang, Positionierung, Auseinandersetzung (Was bedeutet das für den Unterricht, wie agieren Jugendliche, was kann ihnen passieren?)</p> <p>Methoden: Webquest, Padlet o.Ä. hilfreich</p> <p>Ziel: Vertiefung, eigene Erkenntnisse, Handlungsoptionen erarbeiten</p>
Präsentation, Diskussion	30 – 60	<p>Präsentation der Ergebnisse, Diskussion, Suche nach Integrationsmöglichkeiten Ergebnisse in Unterrichtskonzepte</p> <p>Ziel: Vertiefung, Handlungsoptionen</p>

Handlungsoptionen und Ausblick	45 - 90	<p>Gemeinsames Vertiefen/Erarbeiten von Handlungsoptionen basierend auf Erkenntnissen aus Workshop, weitere Ideen für Umsetzung im schulischen Alltag, Frage nach Umsetzung im privaten Alltag</p> <p>Thematisiert werden können an dieser Stelle auch Ideen wie interdisziplinärer Zugang zum Thema, gemeinsame AGs von LuL und SuS unter Anleitung der SuS als Internet-Spezialistinnen und Spezialisten, um so deren kritische Medien- und Bewertungskompetenz und <i>Interpretationsfähigkeit</i> zu fördern</p> <p>Ziel: Feststellung, dass Hass online wie offline widersprochen werden muss; Konzepte, Ideen, Anregungen sammeln, Umsetzung andenken</p>
--------------------------------	---------	---

## Vorteile des modularen Aufbaus

Das prozessorientierte Workshop-Konzept mit seinen flexibel handhabbaren Modulen erscheint als **effizientes und zudem ausbaufähiges Workshop-Konzept** für die Zielgruppe Lehrkräfte. Der modulare Aufbau ermöglicht die flexible Anpassung und Reaktion auf akute (inhaltliche) Wünsche von Teilnehmenden. Umfang und Umsetzung hängen von inhaltlicher Zielsetzung, Veranstaltungsplanung, Mitwirkung und Nachfrage der Lehrerinnen und Lehrer sowie vorhandenen Einzelmodulen ab. Für eine flexible und variable Umsetzung des modularen Konzeptes unabdingbar ist auch die Methoden- und Fachkompetenz der Referentinnen und Referenten, um diesen Prozess aktiv und positiv zu gestalten und zu begleiten. Je sicherer diese inhaltlich/thematisch und methodisch sind, desto variabler können sie mit der Konzeptstruktur arbeiten. Das Festhalten an der Struktur dagegen vermittelt Referentinnen und Referenten eine größere Sicherheit und ermöglicht dennoch eine effektive Umsetzung des Workshops.

In den letzten Workshop-Phasen sollen die Lehrkräfte ihre Erkenntnisse, Ideen, Konzepte und Pläne in Form eines frei zu gestaltenden **Ergebnisprotokolls** nachhaltig sichern und fixieren. Dies trägt nicht nur zur Vertiefung bei, sondern schafft auch eine Grundlage zur Umsetzung von Projektideen und –zielen sowie der Kontrolle einer erfolgreichen und nachhaltigen Umsetzung. Wir empfehlen zudem eine Evaluation der Workshops, sowohl um eine Rückmeldung der Teilnehmenden zu erhalten, als auch um die Reflexion der Referentinnen und Referenten zu gewährleisten.

## Varianten zur zeitlichen Ausdehnung des Workshops

Eine Ausweitung des Workshop-Konzeptes bietet die Möglichkeit zu weiterer inhaltlicher Vertiefung. So bietet ein **ganztägiger Workshop** durch weitere Recherchephasen zusätzliche Erarbeitungsmöglichkeiten und Erkenntnisgewinne. Die Intensität und Wirkmächtigkeit von Inhalten, Erkenntnissen und Diskussionen kann damit gefördert und so die Nachhaltigkeit des Workshops gewährleistet werden.

Hier bietet sich insbesondere eine intensivere, die Lehrkräfte **selbstaktivierende Arbeitsphase "Handlungsoptionen"** an, in denen sie verschiedene Möglichkeiten virtueller Auseinandersetzung mit Hassinhalten und damit verbundene Fragen in Gruppen wie im Plenum erarbeiten können. Ein solches Modul bietet sich in einem zeitlich ausgeweiteten Konzept als ergänzendes Vertiefungsmodul an. Alternativ und bei entsprechenden Vorkenntnissen der Teilnehmenden kann es ggf. im Halbtageskonzept andere Module ersetzen. Ein solches Modul kann zum Beispiel zur Erarbeitung von Unterrichtskonzepten oder Modellen zur Integration in den Schulkontext genutzt werden.

Eine weitere und ebenso zielführende Variante im Rahmen einer zeitlichen Ausdehnung des Konzeptes ist ein **zeitversetzt durchgeführter Workshop mit einer expliziten Schwerpunktsetzung auf Handlungsoptionen ("Counterspeech")**. Bei diesem Konzeptmodell basiert der Folgeworkshop auf dem vorherigen Modul und zwischenzeitlich gewonnenen Erfahrungen der Lehrkräfte bei der Umsetzung von Projektideen oder Integration in den Unterrichtskanon. Aufgrund der zeitlichen Distanz können erste Erkenntnisse und Ergebnisse einer Umsetzung von Konzepten und Ideen des vorherigen Workshop-Moduls vorliegen. Dieser Ansatz ermöglicht das Aufgreifen möglicher Probleme und Schwierigkeiten sowie das Aufzeigen und Vertiefen positiver Ansätze. Durch den Folgeworkshop kann das oft vorhandene kreative Potential zum Eintreten für demokratische Werte aufgegriffen und zusätzlich motiviert werden.

## Gewährleistung der Nachhaltigkeit

Eine Option, die Nachhaltigkeit zu sichern und die Reflexion von Lehrkräften wie Referentinnen und Referenten zu unterstützen, kann ein längerfristiger Austausch über Erfahrungen und Umsetzung sowie Hilfestellung bei aktuellen Fragestellungen in Form einer temporären **virtuellen Nachbetreuung** in fest umrissenen Zeitrahmen (Videokonferenz, "blended learning" etc.) sein.

Eine weitere Idee, die im Rahmen der Workshops entwickelt wurde, war eine **gemeinsame AG von Schülerinnen und Schülern mit Lehrkräften, die sich mit Hass im Internet auseinandersetzt**. Schülerinnen und Schüler haben einen meist gänzlich anderen Zu- und Umgang mit dem Internet als Lehrkräfte. Im entworfenen Modell fungieren sie daher als "Lotsen" oder "Peers" für die Lehrenden, die ihr Wissen teilen und weitergeben sollen und gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern zum Thema arbeiten und sich für Demokratie engagieren könnten.



Maßgebliche Grundlage einer solchen AG wäre die Schaffung eines Raumes, in dem vorbehaltlos Fragen, Anregungen, Ideen und Ängste Platz haben können. Zu den maßgeblichen Grundlagen zählt auch die Akzeptanz des Wissensvorsprungs der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte. Eine solche AG sollte aus dem Schulalltag entstehen und kann in ihn integriert werden. In ihr sollten, ähnlich wie beim Workshop-Konzept, jeweils individuelle Erfahrungen mit Online-Hass thematisiert und gemeinsam Handlungsoptionen erarbeitet werden.

Im Modell gingen alle Lehrerinnen und Lehrer davon aus, dass eine solche AG sich anfangs sowohl mit Hate Speech wie mit Cyber-Mobbing auseinandersetzen muss, da Schülerinnen und Schüler mit beiden Phänomenen konfrontiert sind. Diese Einschätzung deckt sich auch mit aktuellen Untersuchungen über die Konfrontation von Schülerinnen und Schülern mit Hass im Internet. Für Lehrkräfte ermöglicht eine solche AG einen **anderen Blickwinkel auf die Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern** und kann ihnen neue Zugangswege zum Internet aufzeigen. Das gemeinsame Erarbeiten von Handlungsoptionen gegen Hass im Internet und die Umsetzung im Rahmen der AG selbst oder durch weiterführende Modelle in denen die Schülerinnen und Schüler als Wissensvermittler fungieren können, sind weitere Optionen, die angedacht wurden.

## Fazit

Schon das Workshop-Konzept als solches hat in seiner Umsetzung funktioniert und zur Vertiefung von Wissen sowie einer größeren Sicherheit bei Handlungsoptionen beigetragen. Darüber hinaus zeigen die Ideen und Konzepte aus den Workshops, dass ein solcher Workshop alleine schon als "Kick-off" für eine intensivere, jeweils spezifisch an den Interessen, Gegebenheiten und Möglichkeiten der Schule(n) orientierten Beschäftigung mit dieser Thematik sein kann und zu längerfristigen Modellen des Eintretens für Demokratie führen kann.

## Weiterführende Informationen



[www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net)



[www.hass-im-netz.info](http://www.hass-im-netz.info)

## Was kann man tun?



[www.hass-im-netz.info/was-tun/user](http://www.hass-im-netz.info/was-tun/user)

## Kindern und Jugendlichen ein gutes Aufwachsen mit Medien ermöglichen

jugendschutz.net ist das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet. Die Stelle recherchiert Gefahren und Risiken in jugendaffinen Diensten und drängt Anbieter und Betreiber, ihre Angebote so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche sie unbeschwert nutzen können. Sie nimmt über ihre Hotline Hinweise auf Verstöße gegen den Jugendmedienschutz entgegen und sorgt dafür, dass diese schnell beseitigt werden. Im Fokus der Arbeit stehen riskante Kontakte, Selbstgefährdungen, politischer Extremismus und sexuelle Ausbeutung von Kindern.

Die Arbeit im Bereich politischer Extremismus wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“.

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.